

# INITIATIVKOMITEE GEDENKFEIER 1956/2006



**Trägervereine:**  
**GESELLSCHAFT HELVETIA-HUNGARIA**  
**DIES ACADEMICUS HUNGARICUS GENEVIENSIS**



## DANKE SCHWEIZ

**Ansprache Professor Dr. Georg Gyarmathy, Präsident des Initiativkomitees  
Grossmünster Zürich, 4. November 2006**

Sehr geehrter Herr Bundesrat, sehr verehrte Gäste

Zu unserer grossen Freude sind Sie, verehrte Gäste, unserer Einladung mit dem Motto "DANKE, SCHWEIZ!" hierher, in das Grossmünster von Zürich, gefolgt. Gestern fand in Fribourg eine ähnlich gut besuchte Feier statt.

Die *Einladung* erging an Sie im Namen eines grossen Kreises meiner ungarischen Landsleute, ihrer Familien und Nachkommen aus der ganzen Schweiz. Viele von diesen sind heute als Gastgeber unter uns anwesend. Die meisten von uns Ungarn sind Ende 1956, einige erst danach, andere schon früher als Flüchtlinge in die Schweiz gekommen. Die jüngeren Nachkommen sind in der Schweiz meist von Geburt auf zu Hause. Zum Kreis gehören auch Ungarn, die für ihre alten Jahre in die alte Heimat zogen, ohne jedoch ihre Verbundenheit mit der Schweiz zu verlieren.

Wer in den vergangenen Wochen die Zeitungen oder die Sendungen von Radio und Fernsehen verfolgte, konnte feststellen, dass die Erinnerung an den ungarischen Volksaufstand von 1956 in der Schweiz bis heute sehr lebendig geblieben ist. Seine historische Bedeutung wurde ausgiebig analysiert und gewürdigt. Das zeigt, dass der Aufstand durch die damalige Generation von Schweizern mit aussergewöhnlicher Intensität miterlebt worden ist.

Die *heutige Gedenkfeier* gilt allerdings nicht dem in den Medien bereits ausführlich dargestellten geschichtlichen Ereignis in Ungarn selber, sondern der einzigartigen *Reaktion des Schweizervolkes*: der spontanen Aufnahme von vielen tausend Flüchtlingen und deren nachhaltiger Integration in die Schweizer Gesellschaft.

Aus der fernen Vergangenheit werden in uns *Bilder und Personen* lebendig:

- der herzliche Empfang durch österreichische Grenzwachposten im Burgenland;
- die Büros der Internationalen Flüchtlingsorganisationen in Wien zur effizienten Verteilung der Flüchtlinge auf Europa und die Welt;
- die von Helferinnen des Schweizerischen Roten Kreuzes betreuten Eisenbahnzüge von Wien nach Buchs /SG, die uns - staunende Flüchtlinge - entlang einer Berglandschaft nie geahnter Schönheit in die Schweiz brachten;

---

*Präsident Prof.Dr. Ing. Dr.h.c.Georg Gyarmathy, Flobotstr.2 8044 Zürich*  
*Copräsidenten : Dr.med. Lászlo Luka Genf und Dipl.Ing.ETH Thomas L.Csonka -Rüegg,*  
*Kontaktadresse*  
*Schützenwisstrasse 21, 8124 Maur, Fax.044 887 66 11, e-mail: Csonka@freesurf.ch*

# INITIATIVKOMITEE GEDENKFEIER 1956/2006



**Trägervereine:**  
**GESELLSCHAFT HELVETIA-HUNGARIA**  
**DIES ACADEMICUS HUNGARICUS GENEVIENSIS**



- die erinnerungswürdige, gründliche Reinigung und Gesundheitskontrolle der Ankommenden an der Schweizer Grenze in Buchs;
- die kantonalen, lokalen, sowie unzähligen privat eingerichteten Organisationen und Stellen, die am neuen Wohnort für Unterkunft, Verpflegung, Haushaltszubehör, sowie Arbeits- oder Studienplätze und auch Stipendien besorgt waren;
- die Vorgesetzten und Mitarbeiter bei unseren neuen Arbeitgebern, die sich mit Verständnis und Geduld über sprachliche und andere Probleme hinwegsetzten;
- und die vielen Kollegen, Nachbarn, Schweizer Bekannten, die mit uns im Laufe der Zeit dauerhafte Freundschaften geschlossen haben.

Diese Aufzählung von Erinnerungen könnte ein jeder von uns noch lange fortsetzen.

Viele von uns, die als ledige junge Männer und Frauen hier ankamen, haben in der Schweiz ihre späteren *Lebenspartner* gefunden. Den Schweizerinnen und Schweizern, die inzwischen zu unseren Ehefrauen und -Männern geworden sind, und natürlich ihrem Familienkreis, sei hier ein besonders warmer Dank ausgesprochen.

Die Organisatoren haben versucht, nebst der Einladung von Vertretern der offiziellen Schweiz möglichst viele der *ehemaligen Helfer und Helferinnen* - private Personen wie Vertreter von Hilfsorganisationen oder Firmen - noch ausfindig zu machen, um sie zu dieser Feier einzuladen. Das ist uns natürlich nur teilweise gelungen. Viele Menschen, an die wir uns mit besonderer Dankbarkeit erinnern, leben nicht mehr. Andere sind infolge Krankheit verhindert. Darum haben wir heute in der ersten Bankreihe *zwei Sitzplätze frei gehalten*. Sie sind mit einer Schweizerfahne gekennzeichnet. Ein jeder von uns Ungarn kann heute seine teuersten Freunde und Helfer in Gedanken einladen, mit uns zu sein um symbolisch unseren Dank für die damalige Hilfe entgegen zu nehmen.

Die freundliche, fast uneingeschränkte Aufnahme vor 50 Jahren ist in der Zwischenzeit auch auf unsere hier geborenen Kinder ausgeweitet worden. Sie durften an der guten Ausbildung in der Schweiz teilhaben und nützliche Mitglieder der Gesellschaft werden. Diese *zweite Generation* wird in der nachfolgenden Ansprache von *Herrn Stephan Cse- répy* selber zu Wort kommen.

Herrn *alt Bundesrat Kaspar Villiger* danke ich, dass er unser Thema aus Schweizer Sicht beleuchten wird. Ich möchte hier - als Vertreter der *ersten Generation* - noch ein paar Gedanken zur eigenen Befindlichkeit von uns älteren Schweizer-Ungarn vortragen.

Flüchtlinge erleben und verarbeiten den grossen Bruch in ihrem persönlichen Schicksal auf sehr verschiedene Arten. Die einen brechen möglichst alle Brücken zur bitteren Vergangenheit und zur alten Heimat ab und suchen die Integration. Andere entwickeln Heimweh und eine leidenschaftliche Anhänglichkeit an ihr Ursprungsland. Beide sind in

# INITIATIVKOMITEE GEDENKFEIER 1956/2006



**Trägervereine:**  
**GESELLSCHAFT HELVETIA-HUNGARIA**  
**DIES ACADEMICUS HUNGARICUS GENEVIENSIS**



unseren Reihen zahlreich vertreten. Jene, die den Mittelweg suchen, versuchen Brücke zu werden. Sie versuchen, in der Schweiz zu leben und wirken, aber zugleich *Solidarität* zu üben zur alten Heimat, zu den Landsleuten in Ungarn und in Ungarns Nachbarländern. Vielleicht ein bisschen jener Solidarität folgend, die das Schweizervolk vor 50 Jahren uns gegenüber so spontan offenbart hat.

Solidarität kann sich auf viele Arten manifestieren. In *materieller* Hinsicht sammeln verschiedene Gruppen von uns immer wieder Hilfsgüter, um diese zur Linderung sozialer Not in Ungarn, Rumänien oder der Karpatho-Ukraine zu verwenden.

- *Geistig-moralische* Solidarität zeigt sich in den Kirchen, in der Wissenschaft, in der Literatur oder der Kunst. So z.B. im grenzüberschreitenden Filmschaffen; oder auch im heutigen Auftritt eines Orchesters und Chores aus Ungarn, Seite an Seite mit einem Chor aus der französischen Schweiz und jungen Schweizer Solisten.
- Die humanitäre und geistige Solidarität mit Ungarn und seinen Nachbarländern wird von unseren katholischen und protestantischen *Kirchgemeinden ungarischer Sprache* in der Schweiz mitgetragen. Die Existenz dieser Kirchgemeinden verdanken wir der grosszügigen Unterstützungspolitik kantonaler Landeskirchen.

Schliesslich, die *politische Solidarität* mit Ungarn: Sie ist sicher die schwierigste Gattung! Wir Flüchtlinge - zuerst die Errichtung einer despotischen, hasserfüllten, verlogenen Volks"demokratie" erdulnd, dann Ende 1956 durch die sowjetische Gewalt aus der Heimat vertrieben - haben in der Schweiz Rücksicht, Toleranz und wirkliche Demokratie erlebt. Wir sind in diese Mentalität hineingewachsen, haben sie zu einem Teil unserer Identität gemacht. Das politische Klima der Schweiz, das wir kennen lernten, ist menschenwürdig, human und konstruktiv - kurz: nachahmenswert. Also wollten und wollen wir das politische Denken und Handeln in Ungarn mit diesem Schweizer politischen Geist *impfen*. Es ist vielleicht die grösste Enttäuschung für uns, dass dieses Impfen nicht gelingen will. Offenbar haben die vier Jahrzehnte des "real existierenden Sozialismus", mit ihrer geistig entlaugten Erziehung und ihrem täglichen Überlebenskampf, tiefe Spuren in der ungarischen Volksseele, ja selbst in unseren Freunden und Verwandten hinterlassen.

Damit sind meine Gedanken wieder beim Ausgangspunkt, bei 1956. Damals keimte im ungarischen Volk innerhalb weniger Tage eine *Hoffnung* auf: das geistige und materielle Joch der sowjetisch aufgezwungenen Diktatur könnte abgeschüttelt werden, um die Entfaltung einer demokratischen Ordnung, die ansatzweise bereits sofort nach dem Krieg begonnen hatte, an die Hand zu nehmen. Wir, die ungarische Jugend von 1956, wollten nicht den uns fremd aufgezwungenen marxistisch-leninistischen Sozialismus beibehalten, sondern das Land in eine freie, gerechte, von christlichem und abendländischem Geist und Anstand bestimmte Zukunft lenken.

# INITIATIVKOMITEE GEDENKFEIER 1956/2006



**Trägervereine:**  
**GESELLSCHAFT HELVETIA-HUNGARIA**  
**DIES ACADEMICUS HUNGARICUS GENEVIENSIS**



Ungarn ist heute an *Europa* und die Europäische Union angebunden. Der Traum von 1956 ist damit formal erfüllt worden. Dafür sind wir dem verborgenen Lenker aller menschlichen Geschichte zutiefst dankbar. Wir sind froh, dass unser Dank - der mit der Sprache der Musik ohnehin eher auszudrücken ist als mit Worten allein - als ein *Te Deum* und gerade in diesem Gotteshaus erklingen kann. Das Grossmünster - eines der alten Zentren europäischer geistiger Erneuerung - ist seit Zwingli und Bullinger auch ein Symbol für die Verbundenheit der Schweiz mit Ungarn.

Mit unserem heutigen *Dank an die Schweiz und die Schweizer* für unsere Aufnahme in ein Leben in Freiheit und Sicherheit verbinden wir Ungarn die Hoffnung, dass der *politische Geist der Mässigung und der Toleranz*, welcher für die Eidgenossenschaft seit langem eine geschichtlich gewachsene Selbstverständlichkeit ist, auch in Ungarn und ihren Nachbarstaaten bald an Boden und Einfluss gewinnen möge.